

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenposten frei ins Haus gebracht 60 A monatlich. Abonnement, für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne pro Zeile für Bezeichnung Biebrich 10 A, für auswärts 15 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantw. für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklameteil u. Anzeigenpreis, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. H. Seidler, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 109.

Mittwoch, den 10. Mai 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Auf dem linken Maasufer vor Verdun konnten unsere Truppen dem Feinde weitere Stellungen entziehen, während dessen die Scharte auf Höhe 304 auszuweichen, ihm nur schwere Verluste einbrachten. Auch auf dem rechten Maasufer blieben unsere Gegenangriffe erfolglos.

Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termittelhügels (südlich von Hancourt) gelegene feindliche Gräben zerstört. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzugewinnen, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Wenig weniger hatten französische Angriffe auf dem Ostflank der Maas in der Gegend des Thiamont-Gebüsches Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist bis auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet. Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillen-Unternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Fortgang des Kampfes um die Höhe 304. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Von dem nach dem westlichen Kriegsschauplatz entfallenden G. W. Berichterstatter der Sold. Ztg.) Der Kampf um die Höhe 304 nimmt seinen eigentlichen Fortgang. Nachdem die Höhen südlich von Norden bis in die wichtigsten dortigen Stellungen der Franzosen vorzudringen waren, hat jetzt auch vom Termittelhügel, also aus dem Rücken der Höhe 304, die Feindstellungen südlich des Punktes 287 der Maas wurden feindliche Werte im Sturm genommen. Ebenso bekannt der gegnerische Heeresbericht vom 7. abends, daß auch östlich der Höhe 304, zwischen ihr u. den französischen Stellungen am Mort Homme, unsere Truppen einen Erfolg erzielt haben, durch die Angriffe, wie hätten dort einen Verbindungsweg besetzt. Die Verluste, wie unsere getrennt gemeldeten Eroberungen durch leidenschaftliche Gegenangriffe wieder zu entziehen, mislang den Franzosen unter neuen schweren Verlusten.

Genf, 10. Mai. Um die in erstem Ton ausgesprochenen Feindermutungen zu rechtfertigen, machte General Rivelle die Maas auf der Westseite schwer bedrohte Höhe 304 trotz ihres erheblichen verminderten Verteidigungswertes mit äußerster Kraftschonung halten. Er schwor, daß diese Aufgabe, meint die Nachrichten, durch den Verlust von für die Artillerie besonders vorteilhaften Stellungen, wie die bei dem Zocourgehügel und bei der Höhe 287, wo die französischen Abteilungen hart bedrängt sind, schwerer Verteidigung will über auf dem ihm offen liegenden Wege Verletzungen von der zweiten Linie heranziehen. General Rivelle de Gorn, Betains Vorgänger in dessen neuem Kommando und Befehlshaber der Heeresgruppe Solons, vermindert von der Befähigung. Der 60jährige General Rivelle, Betains Nachfolger in Verdun, war bei Kriegsausbruch Regimentschef an der elfteiligen Division. Er gehört zu den Intimen des Joffre'schen Kreises.

WB. Bern, 9. Mai. „Temps“ schreibt in einer Militärzeitung über die deutschen Vorfälle rechts und links der Maas u. a.: Die Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der hohen bisherigen Verluste immer neue Truppen findet, um für zum Sturm anzusetzen. Welchen Teil der Front mag er entziehen haben? Unter Petersburger Korrespondent telegraphiert von Kanonade ohne Infanterieangriffe an der Front. Sollten die Deutschen dort mehrere Armeekorps zusammengezogen haben? Gleichwohl! Jedenfalls haben die Deutschen nach Verdun Kräfte, die ihnen große Anstrengungen erfordern. Die Schlacht ist noch keineswegs beendet.

WB. Bern, 9. Mai. Nicht ohne Bedeutung scheint dem „Sond“ der Kommandobefehl zu sein, der vor Verdun erfolgte. Nachdem die französische Regierung den ausgezeichneten Verteidiger der Stellung vor Verdun und seine Gruppenführer befohlen, daß die Ueberzeugung ausgedrückt habe, daß sie die Schlacht von Verdun für im wesentlichen entschieden habe, sei General Rivelle zum Führer der französischen Armee im Zentrum zwischen Solons und Verdun ernannt worden. Man fragt, ob es sich um eine ausserordentliche Beförderung des hochverdienenden Mannes handelt oder ob besondere Absichten damit verbunden seien. Zwischen Solons und Verdun liegt die klassische Schlachtfeldstelle in der Champagne und Châlons als großes Sammelgebiet der Heere, wo die russischen Truppen jetzt mit der höchsten Taktik vertraut gemacht wurden und die im Sommer vorher verwendungsfähigen farbigen Truppen zusammenführen. Willen die Franzosen unter Betain zur Offensive schreiten, die ihnen von der strategischen Lage schon lange aufgetragen wurde und wozu die Engländer jetzt vielleicht doch noch bereit seien.

Französische Anerkennung der deutschen Ueberlegenheit.

Der „Temps“ schreibt zu den neuen deutschen Angriffen und Erfolgen vor Verdun, die Kämpfe lieferten den Beweis, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren habe und trotz aller Verluste, die ihm lange Schlacht im Osten, immer neue Truppen finden konnte, um sie in den Angriff zu werfen. Das Blatt schreibt, daß dann den Kopf, woher die Truppen kämen, und es ist bekannt, daß die deutschen mehrere Armeekorps von der Front genommen hätten. Wie dem auch sei, bleibe bestehen, daß die Truppen von Norden vor Verdun über Kräfte verfügten, die ihnen eine große Kraftleistung erlaubten. Da nach der Ueberzeugung von Betain auch eine Offensive der Deutscher gegen Solons bevorsteht, so scheint es aus der Gesamtlage, daß Deutschland auf den Fronten den Plan der gleichzeitigen Offensive der Alliierten durch die eigene Initiative habe durchkreuzen wollen. Daß ihm dies gelungen sei, gibt der „Temps“ zu, indem er schließlich melanziell schreibt: Deutschlands zentrale Lage und die Einheit des Kommandos haben ihm in dieser Hinsicht die Ueberlegenheit über

seine Gegner, es vernachlässigt die russische Front, führt seine Anstrengungen heute gegen uns und morgen vielleicht gegen unsere italienischen Verbündeten.“ (St.)

Kurzes Seegefecht nördlich Ostende.

WB. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. WB. na. Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus England.

WB. na. London, 9. Mai. Unterhaus. Asquith hat mitgeteilt, daß Armee, Marine und Polizei in Irland 124 Mann an Toten, 388 Mann an Verwundeten und 9 Mann an Vermissten verloren haben.

Eindrücke aus London.

Ein Hamburger, der sich während der ganzen bisherigen Kriegsdauer frei in London bewegen konnte, weil er nach dem 1913 geltenden Gesetz keine deutsche Staatsangehörigkeit verloren und außerdem das militärischpflichtige Alter nicht überschritten hatte, stellt dem „Hamburger Fremdenblatt“ einen Bericht über seine Londoner Eindrücke zur Verfügung, nachdem er Anfang April d. Js. Anweisung erhalten hatte, das Land zu verlassen, worauf er dann nach Deutschland gekommen ist. Nach seinen Schilderungen ist die gesellschaftliche Lage in England außerordentlich ungünstig. Gute Geschäfte machen nur die Heeres- und Kriegswirtschaften, und erschwerende Vorkämpfer der Munitionswirtschaften. Alle Waren und Lebensmittel sind fürchterlich teuer, so daß die nicht gerade wohlhabenden Familien schwer zu kämpfen haben. Aus einem die Lebensangelegenheiten enthaltenden Brief geht hervor, daß bei dem Juppelinsangriff am 1. oder 2. April eine Bombe in das Badenlager bei Cleethorpes (unterhalb Grimsby am Humber) fiel und eine Bombe völlig zerstörte. Von der hundert Mann starken Belegschaft wurden zweiundneunzig getötet. Die Belgier sind in England wegen ihrer Feindschaft und ihres leidlichen Lebenswandels sehr unbeliebt. Asquith ist fast absoluter Herrscher in England. Die zahlreichen Verluste, ihn oder das Kabinett zu stürzen, sind jedesmal im Anfangsstadium erstickt worden. Asquith hat die Lords, die Kriegseisenkassen und die Arbeiterführer hinter sich. Diesen an Zahl nicht gerade starken Kreisen steht die Masse des Volkes gegenüber, die gleichgültig ist oder den Frieden bringen herbeisehnt. Politisch und wirtschaftlich einschlägige Verlören haben Zweifel, ob England den Krieg noch lange aushalten kann. Sie denken mit Schrecken an die Folgen, die das riesige Anschwollen der Staatschuld nach dem Kriege haben muß. In diesen Kreisen ist deshalb die Unzufriedenheit groß. Die Presse ist durch die Zensur völlig gefesselt. Das fortwährende Aufwachen der belgischen Greuel und der Vertreibung des Völkerrichts durch die Deutschen geschieht im Auftrag der Regierung, die auf diese Weise die Kriegseinstimmung im Lande aufrecht erhalten will. Ausgesprochen ist in England der Spionagedienst organisiert. Das Verhalten der Ueberwachungsstellen in den Häfen, in denen das Land von Fremden gestaffelt ist, ist unglaublich frech und brutal. Die Fremden müssen sich die empörendsten Niederträlichkeiten von den Beamten gefallen lassen. Streitigkeiten und Proteste sind an der Tagesordnung. Die Ueberwachungsstellen sind über jede einzelne Person durch ihre Geheimbeamten vorzüglich informiert. Gerade dieses Verhalten der Ueberwachungsstellen schreit England nicht mehr Freunde unter den Neutralen, als alle anderen Nationen. Nach Ansicht vornehmer Engländer, die sich von der Politik zurückgezogen haben, kann diese Wirrwarr in England nicht mehr lange dauern. Mit einem Sturz der Regierung kann man aber vorläufig kaum rechnen, da keine Partei die Erbschaft dieses Kabinetts antreten will.

Englands Verproviantierung ernstlich gefährdet.

Sir Edward Carson, der Führer der Ulsterleute, machte bei einem Bankett seiner Parteigänger im Cecil Hotel in London die interessante Enthüllung, der englische Marineminister habe 70 Journalisten zusammenberufen und denselben die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Verproviantierung auseinandergesetzt, die bereits dadurch entstanden seien, daß Deutschland einerseits versucht habe, England zu blockieren, und durch die staatseingekaufte Verminderung der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Enthüllung des Marineministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu verbinden, die Lage zu befeuern und zu kritisieren. Carson beschuldigt den Ministerpräsidenten Asquith, daß er dem Unterhaus diese Mitteilungen vorenthalten habe.

Aus Rußland.

Suchomlinow enthaftet.

Von der russischen Grenze, 10. Mai. Suchomlinow, der ehemals Kriegsminister und Deutscherfeind war, war durch kaiserlichen Ukas von der eingeleiteten Untersuchungskommission in Petersburg nochmals eingehend vernommen worden. Im Verlaufe dieser Vernehmung stellte sich heraus, daß es notwendig sei, um eine Verkleinerung der Tatbestände zu verhüten, Suchomlinow in Haft zu nehmen. Trotzdem Suchomlinow eine beträchtliche Kautionssumme anbot, wurde er verhaftet. Dieses scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission gegen den Exminister erregte aber den höchsten Unwillen des Jaren und der meisten einflussreichen politischen Salons der russischen Reichshauptstadt. Diese befürchteten von den Enthüllungen, die die Untersuchungskommission über das Treiben des offiziellen Petersburger an die Öffentlichkeit bringen würde, eine ungünstige Beeinflussung der Volksmeinung. Nur dem Umstand war die Aufnahme des Berichtes gegen Suchomlinow zu verdanken, daß die Dumasparteien mit Ausnahme der Reaktionsären energisch bei der Regierung in dieser Angelegenheit drängten. Das letzte Angreifen der Untersuchungskommission, insbesondere des Senators Segorodskij, der durch seine unerwünschte Energie die Autorität der russischen Regierungskreise zu erschüttern drohte, erregte schon seit einigen Wochen lebhaften Protest am Hofe und in den politischen Salons, deren Werkzeuge die ein

zelnen Minister sind. Die Verhaftung Suchomlinows, die in allen freihetlichen Kreisen Rußlands mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, gab dann der ganzen Angelegenheit eine scharfe Wendung. Senator Segorodskij wurde plötzlich unter der Anschuldigung, keine Amtsbefugnis überschritten zu haben und das „Hochverrat“ verdächtig zu sein, aus seiner Wohnung verhaftet. Suchomlinow dagegen wurde sofort aus der Haft entlassen. Die ganze Angelegenheit erregte in Rußland größtes Aufsehen. Der Sturz der Linken wird sofort gegen diese Wendung der Affäre Suchomlinows Protest bei der Regierung erheben. Im ganzen Lande ist man der Ansicht, daß der Hof und die Regierung den Suchomlinow-Standal vertuschen wollen.

Kleine Mitteilungen.

Christiania, 9. Mai. Dank dem Eingekommen der norwegischen Behörden und der Wachmannschaft fanden die deutschen Offiziere und Mannschaften von „U. 20“ die beste Aufnahme und Unterkunft. Sie erhalten eine ausgezeichnete Verpflegung, so daß das Befinden aller vorzüglich ist.

WB. Konstantinopel. Wie aus dem türkischen amtlichen Bericht über die Beute von Kut el Amara hervorgeht, sind von den gefangenen Soldaten 25 Prozent Engländer, die übrigen Araber. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Geschütze verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 3000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanterie-Munition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden noch und noch geborgen.

WB. Konstantinopel, 9. Mai. Nach Nachrichten aus Bagdad stellt es sich heraus, daß die von General Townshend zur Erlangung des freien Abzuges aus Kut el Amara angebotene Million türkischer Pfund nicht, wie behauptet wird, sich in seinem Besitz befand. Er hatte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

Lugano. In Mailand wurde die dramatische Sängerin Maria Labia, das frühere Mitglied der Berliner Komiktheater, wegen Spionage verhaftet. — Wahrscheinlich hat irgend eine anonyme Anzeige an die Behörden, daß die Künstlerin in Deutschland längere Zeit gewirkt hat und dort beliebt gewesen ist und da Italien an chronischer Spionitis leidet, die Festnahme verurteilt.

WB. na. London, 9. Mai. Meldung des österreichischen Bureaus. Der amerikanische Botschafter teilte dem auswärtigen Amt mit, daß Deutschland eingewilligt hat, daß die deutschen und englischen nicht mehr kriegsverwendungsunfähigen Gefangenen auf einem Hospitalsschiff wieder heimgebracht werden. Das Schiff soll mit einem Teil der deutschen Gefangenen am 24. Mai in Billingen eintreffen und mit britischen Gefangenen nach England zurückkehren.

WB. na. Toulon, 9. Mai. Meldung der Agence Havas. Auf Befehl des Ministers des Meeres wurde der deutsche Konvoi von Saloniki und das Personal, welche vor einigen Monaten nach Toulon gebracht und in einem dort interniert worden waren, an die Schweizer Grenze geführt.

Zum Untergang des „Amerik“.

Amsterdam, 10. Mai. Die gesamte Besatzung des White Star-Dampfers „Amerik“ ist gerettet. Nach dem drabhaften Bericht des Kapitäns wurde der Dampfer durch ein Tauchboot torpediert. Fahrgäste waren nicht an Bord. Die Verletzung erfolgte im Atlantischen Ozean. Der Dampfer war voll beladen auf dem Heimwege nach Liverpool.

General Jostow über die Kriegslage.

Der bulgarische Generalstabschef Jostow äußerte sich einem Mitarbeiter der „Wiener Neuen Presse“ gegenüber folgendermaßen: Ich komme von der West- und Ostfront zurück, voll des bestimmten und erhebenden Eindrucks, wie ausgezeichnet es dort steht. Stellungen, die man als unüberwindlich bezeichnen kann, und eine vorzüglich, vom Siegeswillen diffundierte Stimmung der Truppen habe ich während meiner vierwöchigen Beobachtung feststellen können. Jostow verwies auf die technischen und kulturellen Arbeiten im Westen und Osten, die der großen Offensivkraft nur ganz ungenügend bekannt seien und sagte über die Friedensfrage: Es ist das militärische von dem politischen Moment zu trennen. Die militärische Lage ist vorzüglich. Das politische Element, das heißt, wann der Feind sich beugen wird, entscheidet sich meiner Beurteilung, doch kann man ruhig sagen: Vangham, aber sicher! In Bezug auf die südöstliche Front sagte der General: Was wollen unsere Gegner mit ihren Truppen in Saloniki und Griechenland? Machen sie? Serbien wieder erobern? Das ist ausgeschlossen, was übrigens die Herren selbst ganz genau wissen. Man wollte Griechenland und Rumänien gewinnen; man hofft es vielleicht immer noch ein wenig. Man bleibt mit Rücksicht auf die eigenen Völker. Sollen diese auch das Salonikiunternehmen erdulden als einen Teilnahme begreifen, wie es bereits mit Gallipoli und dem mesopotamischen Abenteuer der Fall war? Davor beben die leitenden Persönlichkeiten der Entente.

Deutschland und Amerika.

Die amerikanische Antwortnote.

WB. na. London, 9. Mai. Das amerikanische Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist vollständig zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserlichen Regierung, künftig ihr Verhalten zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Befreiung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie Befreiungen auszuüben, die die Regeln des Völkerrichts anerkennen, und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in ihren geschäftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern, die aus jener Politik entstanden sind, und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Befehle der

Da dräng' sich's Kopf an Kopf: die Heldengraben, die in der Zeit
in Stellung find, sind in hellen Mäusen herbeigekrömt. Und er
der Wagen ansieht, da fliegen die Arme in die Höhe, die Haupt
von den Köpfen:
„Hurra! Hurra!“
Rein Heiligtum seiner Getreuen umfaßt, fährt der Kaiser an
dann. Und es wird wieder still in Bergwald. Sinnen ich
die tiefe Ruhe im Ansturmwind. Es trug heute eine lebhafte
Lust, ihn, in dessen Person Deutschlands heiliges Ringen am Leben

Volksblätter u. staatsliche Nachrichten.

Diebstahl, den 10. Mai 1916.

Das Eisenkreuz erhielt:

Leutnant Georg Born im Inf.-

Regiment.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

Am 10. Mai 1916.

In vieler Beziehung vereinfachen und erleichtern, schon weil eine erhöhte Zentralisierung des Einkaufs den freien Markt von großen Konsum-ententechniken entlastet, deren unorganisierte Bedarfsdeckung häufig vermeidbare Schwierigkeiten der Lebensmittelerzeugung hervorruft. Die Speisegemeinschaften können Lebensmittel heranziehen, die in Einzelhandelsbetrieben aus mancherlei Gründen nicht zur Verwendung kommen und trotz öffentlicher Anpreisung auch schwer eingeführt werden. Dieser als jetzt können bei verzögerter Beschaffung oder dem Ausbleiben eines Nahrungsmittels andere Materialien rechtzeitig herangezogen werden, wodurch die Gesamtversorgung gegen Vorratsschwankungen geschützt wird, die peinliche Lieferverzögerungen und Erregung hervorgerufen pflegen. Wird mit der Einführung von Speisegemeinschaften freudig und tatkräftig vorgegangen, dann wird die Gewissheit, daß unsere Lebensmittel reichlich, um auch dem letzten unter uns ausreichendes Essen zu erwirtschaften, Preisen zu gewährleisten, allen in unzweifelhafter Weise offenbar werden.

Neuere Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin, 10. Mai. Der Sekretär der Sobranje, Georgiew, Schwager des Ministerpräsidenten Radomir, hatte mit einem Vertreter der „Börsen Zeitung“ eine Unterredung, in der er über die Eindrücke politischer Natur, die er in Berlin empfing, folgendes auslegte: Das deutsche Volk ist offenbar voll Zuversicht und Siegesgewissheit. Seine gerechte Sache muß triumphieren, weil man die Entschlossenheit überall wahr wird, das Heuße und Völk aufzubieten, um den endgültigen Sieg an die deutschen Kassen zu helfen. Die ausstehenden Truppen, die wir gesehen haben, waren blumengeschmückt und langeschneit, wie in den Tagen der ersten Begeisterung. Die Teilnahme des Reichstages, der Minister, wie aller hoher Würdenträger an den zu unseren Ehren veranstalteten Kundgebungen hat uns bewiesen, daß unser Bündnis feste Wurzeln geschlagen hat. Radomir hatte keine geringe Freude darüber empfunden, daß die hier weilenden Anhänger seiner Partei Augenzeugen der Ordnung seines politischen Wertes sein durften. Der Ferdinand ist in Berlin vollstänlicher denn je. Wir bringen aus unseren Rücksprachen mit den führenden Männern in Deutschland die feste Überzeugung mit, daß man unseren politischen und volkswirtschaftlichen Interessen in Berlin volles Verständnis entgegenbringt. Die Waffenbrüderschaft wird den Krieg überdauern. Wir haben einander in Not und Tod nicht bloß achten, sondern auch lieben gelernt. Die nimmer fest geknüpften Bande werden sich als unverwundbar erweisen. Bei Besprechung des Dresdener Aufenthaltes der bulgarischen Gäste sagte Georgiew: Unsere Fahrt durch Dresden war ein Triumphzug. Von Kriegsmilitären, welche die Feinde den Deutschen zuschreiben, war bei der feierlich gestimmten Menge nicht die leiseste Spur zu entdecken. Wir besichtigten eine Tabakfabrik, in der bulgarische Tabake verarbeitet werden und hatten das freudige Gefühl, daß wir uns auch wirtschaftlich ergänzen. — In Hamburg treffen die bulgarischen Abgeordneten von hier kommend am Donnerstagabend ein. Am Freitag soll der Elb-Tunnel befestigt und eine Hafenfahrt gemacht werden, wonach ein Besuch des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Imperator“ vorgesehen ist. Darnach findet ein Empfang im Rathaus durch den Senat statt.

Berlin. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. von Seilitz, gehört am 22. Mai zehn Jahre dem preussischen Staatsministerium an. Das erste Jahrzehnt seiner Ministeriärschaft schließt, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, mit einem außerordentlich reichen Erbe an verdienstvoller Arbeit für unsere gesamte Verkehrs-Entwicklung ab. Frei von bürokratischem Geist, zeigte sich der Minister jederzeit bereit, ohne Rücksicht auf statistische Gesichtspunkte zweckmäßige Neuerungen durchzuführen.

Berlin. Am Freitag hat der sozialdemokratische Abgeordnete Herzig eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, welchen Anhalt der deutsch-türkische Bündnisvertrag habe. Berlin. Der seit zehn Jahren schwebende Eheprozeß der amerikanischen Milliardärin Anna Gould ist vom Obersten Reichsgericht des römischen Kurie in dem Sinne entschieden worden, daß ihre Ehe mit dem französischen Grafen Boni de Castellane als fortbestehend erklärt wird.

WB na. Konstantinopel, 10. Mai. Nach den Berichten des Hauptquartiers vernichtete der deutsche Kreuzer „Mikl“ im östlichen Bosporus und Euxetoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl von Segelschiffen.

Der Suffer-Fall.

WB na. Berlin, 10. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zu dem „Suffer“-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung ließ sich die aus dem damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigungen der „Suffer“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen seien, nicht aufrechterhalten. Es kann nicht mehr behauptet werden, daß das von einem deutschen Unterseeboot am 24. März dieses Jahres torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffer“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne ihrer Note vom 4. dieses Monats zieht.

Königliches Theater.

Mittwoch, 10. Mai, 7 Uhr, Ab. C. Der Wildschütz.

Ende etwa 10 Uhr.

Donnerstag, 11. Mai, 7 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement. Tannhäuser.

Reisende-Theater.

Mittwoch, 10. Mai, 7 Uhr abds. Der Bursche des Herrn Oberst.

Donnerstag, 11. Mai, 7 Uhr abds. Herrschaftlicher Diener gesucht.

Vorausichtige Mitternacht für die Zeit vom Abend des 10. Mai bis zum nächsten Abend.

Wechselseitig bewillt, stellenweise leichte Niedererschläge.

Anzeigen-Teil.

Verlängerung der Taubenstern. Nach einer Verordnung des stellv. Generalkommandos ist das Stiegenlassen der Tauben bis zum 1. Juni d. J. verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis, Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Biebrich, 10. 5. 16, Die Polizei-Verwaltung.

Fisch-Verkauf. Verkauf besser Schellfische im Rathaushofe heute abend von 6 Uhr und morgen vormittag von 7 Uhr ab. Biebrich, den 10. Mai 1916. Der Magistrat.

Morgen Donnerstag werden in der Stadt-Turnhalle die im Laufe der Woche noch nicht abgeholt oder neu notwendig gewordenen Karten und Bezugsscheine ausgegeben, außerdem Butterkarten für Kranke.

Zum letzten Mal werden auf die Lebensmittelkarte mit dem Stempel M. Eierkarten verkauft.

Endlich werden Fleischbezugskarten ausgegeben für die Bewohner der Bezirke I und II, das sind die unten benannten Straßen. Es besteht die Aussicht, keineswegs jedoch die bestimmte Sicherheit, gegen diese Bezugsarten am Samstag frühliches Fleisch verabfolgen zu können. Das Nähere hierüber wird am Freitag bekanntgemacht werden.

Diejenigen, die ihre Fleischbezugsarten von voriger Woche

noch nicht eingekauft haben, können anstelle frischen Fleisches morgen am Donnerstag Dinerwurst oder Büchschweinefleisch in Brüste erhalten.

Biebrich, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat. V. g. l.

Es gehören folgende Straßen und Plätze zu Bezirk I: Adelsheidstraße, Adolfsgraben, Adolfsplatz, Adolfsstraße, am Gansberg, Elisabethenstraße, Hakenstraße, Hermannstraße, Kaiser-Ludwigstraße, Kurfürstenstraße, Lutherstraße, Neugasse, Regattenstraße, Retbergstraße, Rheinstraße, Rheinstraße, Salzstraße, Schloßstraße, Uferstraße, Verbindungsgasse, Wilhelm-Kalle-Straße, Distrikt Neufeld. Bezirk II: Andreasstraße, Armenstraße, Frankfurter Straße, Friedrichstraße, Heppenheimstraße, Jahnstraße, Jmaginstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße von Nr. 1—12 gerade und ungerade Nummern.

Vorschubverein in Biebrich

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur

ordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch, den 10. Mai 1916, abends 8½ Uhr, in den Meinen Saal des Hotels „zur schönen Aussicht“ (August Müller), Rheinstraße 24, ergebenst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1915.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz und Entloftung des Vorstands.
3. Beschlusseckung über die Verwendung des Reingewinns für 1915.
4. Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsrats an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Adolf Hermann und Adolf Köber.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Nathan Marx.
6. Wahl einer Einküfungskommission von 3 Mitgliedern gemäß §§ 49 und 81 des Statuts.

Gedruckte Geschäftsberichte können von heute ab in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden.

Biebrich, den 2. Mai 1916.

Der Vorstand des Vorschubverein in Biebrich

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Kohlen, Koks, Union- und Eiformbriketts, Brennholz u. Anthracitkohlen

W. Gail & Co. Biebrich a. M.
Fernsprecher 13.

Annahmestellen: Gail & Co., Biebricher Mühle 2 und 3. Schüller, Rathausstraße 12.

Atelier Fritz Stritter

94 Rathausstraße 94

Zeitgemäße Räume u. Innenausstattung.

Gestaltete Leistungsfähigkeit.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, Frau

Anna Wehnert

geb. Roth

sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und die schönen Kranzspenden sagen Allen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Wehnert.

Amöneburg, den 10. Mai 1916.

Biebricher Straße 20.

Glash. möbl. Zimmer

zu vermieten

2 gut möblierte Zimmer, Betten und Schränke, mit zwei Betten, auch einzeln, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des 24.

Stube und Küche

1. verm. • Mäurer Str. 24, 1.

Zimmer und Küche

zu vermieten

H. Tied, Glarnerstr. 24.

Kleine Wohnung

neu hergerichtet, zu vermieten.

Friedrichstr. 11.

Kleine Wohnung

Adolfsplatz 8, Vorderhaus, zu vermieten.

Geräumige Wohnung

im Hinterhaus an ruhiger Stelle zu vermieten.

Wiesbadener Straße 31.

Kleine Wohnung

neuerherichtet, zu vermieten.

Wiesbadener Straße 31.

2-Zimmerwohnung

mit Gas zu vermieten.

Wiesbadener Straße 31.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten

Jahnstraße 13, Pöb. 1.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

Adolfsplatz 4.

2-Zimmerwohnung

Zeitenbau, 1. Trepp. 1. verm.

Wiesbadener Straße 22.

6-Zimmer-3-Zimmerwohnung

zu vermieten

Rathausstr. 39.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Friedrichstraße 14.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten

Elisenstraße 10.

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Adolfsplatz 6, 1. 1249

4-Zimmer-Wohnung

1. Stock, voll. mit Heizung, und

Baden mit Winterzimmer

Rathausstr. 2, zum 1. Juli zu vermieten.

6-Zimmer-4-Zimmerwohnung

zu vermieten

Frankfurter Str. 29, 1.

Zwei 5- und eine

6-Zimmerwohnung

sofort zu vermieten, auch

möbl. Besonders Bänke

werden veräußert

Näheres Adolfsplatz 1.

Großer Laden.

auch zum Einstellen von Möbeln

oder zu Warenversteigerung, zu vermieten.

Näheres Armenstraße 3

Lagerräume

sofort zu vermieten

Mäurer-Str. 20.

Näheres Kaiserstr. 1, 3.

Monatmädchen od. Monatfrau

sofort gesucht

Rathausstraße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag

schöne Ferkel

preiswert zu haben bei

Herzger, Schierstein,

Biebricher Straße 24.

Schirm

m. gelb

haben geblieben.

Näb. in der Geschäftsstelle

Wiesbadener Straße 36, 1.

Notenständer

für kleine Bänke zu verkaufen

Näb. in der Geschäftsstelle

Donnerstag und Freitag